

# Mys Züri

Autor(en): **Morf, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 7-10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179081>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chind: Du — isch es en Indianergschicht oder e Wienachts-  
gschicht, häsch si sälber erfunde, isch es es Märli vom Glück,  
vom ebige Fride? Und uf eimal, ich weiß sälber nöd wie, hät  
mi 's Läbe wider warm und heiter tunkt.

---

### **Mys Züri.**

**Werner Morf**, Lehrer in Zürich, geb. 1902.

Chas uf der Wält na Schöönens gëh?  
Zwee grüeni Bërg, en blaue See  
und öisi Zürimuure!

s Großmöischer sträbt dem Himel zue,  
de „Karli“ luegt mit Seelerueh  
wyt aben uf das Trybe.

Sant Peter isch en alte Herr,  
am Samschtig brummt syn Baß dethër  
im Gsang vo alne Glogge.

Wän d Sunn am Uetli Adie säit,  
dän schickt si na en Grueß uf d Waid  
und d Stadt fangt aa verschnuufe.

Was git dem Bildli erscht de Glanz?  
Di wyße Grööt, der Alpechranz  
wyt hinder See und Matte.

Drum fröögi: Chas na Schöönens gëh:  
Zwee grüeni Berg, en blaue See  
und öisi Zürimuure?

### **De hundertachtevierzgischt Psalm.**

Gott Loob und Dank!	für immer und eebig,
Loobed en ali, de Hër,	nach syner Ornig, sym Bscluß.
im Himel und i der Hööchi!	
Loobed en, Aengel, und ir	Ir uf der Aerde,
us syner gwaltige Gschaar!	loobed de Hër,
Loobed en, Sunnen und Mond,	und du Walfisch,
und ir ali, ir glänzige Sterne!	du Meer us der tüüfschte Tüüfi,
Loobed en, Himel und Lüft	Sturmwind, Fүү, Hagel u. Schnee,
und ir Gwitter, won aberusched!	ir ali müend tue, wien er säit.
Rüefed syn Namen uus,	Bërg und Hügel und Böim
uf syn Bifehl sind er worde.	und ir Pflanze vo alnen Arte,
Er tuet i heben und wyse	zahmi und wildi Tier,